

Pränatale Diagnostik

5

Eine 41-jährige Frau wurde unerwartet schwanger und wurde von ihrem Hausarzt an eine humangenetische Beratungszentrale verwiesen, um festzustellen, ob ihr Fötus möglicherweise das Down-Syndrom (Mongoloismus) hat. Eine Amniozentese (Fruchtwasseruntersuchung) zeigte, dass der Fötus nicht unter dem Down-Syndrom litt, jedoch wiesen seine Geschlechts-Chromosomen eine Anomalie auf: Er hatte ein X- und zwei Y-Chromosomen anstatt der normalen XY-Kombination bei Männern oder XX-Kombination bei Frauen. Die Bedeutung des überzähligen Y-Chromosoms ist umstritten. Obwohl einige Untersuchungen darauf hindeuten, dass Männer mit XYY-Chromosomen mehr Gewaltverbrechen begehen, weisen andere Studien diese Hypothese zurück. Sollte die Frau ihr ungeborenes Kind abtreiben lassen?

nach Beauchamp, Tom L.; Childress, James F.: *Principles of Biomedical Ethics*. Oxford University Press, New York – Oxford 1994 (4th Ed.), S. 403

Weiterführende Diskussionsfragen:

- * Sollte der Arzt die Schwangere überhaupt über diese Chromosomen-Anomalie informieren?
- * Hätte die Frau die Untersuchung besser gar nicht erst machen sollen?
- * Gäbe es einen Test, der den Charakter eines Embryos feststellen könnte, sollte dieser angewendet werden?
- * Sollte die pränatale Untersuchung auf das Down-Syndrom für Schwangere verpflichtend sein?
- * Welche Konsequenzen ergäben sich aus dieser Verpflichtung?

Zur Vertiefung empfohlen:

Zoglauer, Thomas: *Ethische Konflikte zwischen Leben und Tod. Über entführte Flugzeuge und selbstfahrende Autos*. der blaue reiter Verlag für Philosophie, Hannover 2017

Zoglauer, Thomas: *Konstruiertes Leben. Ethische Probleme der Humangentechnik*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2002, S. 36 f.